



Einer Kuh den Schlachtschussapparat auf der Weide anzusetzen sei nicht schwierig, sagt Hannes Hönegger.

BILD: SN/STEFANIE SCHENKER

rechter Tierhaltung. Alle unsere Tiere leben im Freien. Wenn du die anbindest, bekommen sie einen halben Herzinfarkt“, sagt Josef Zotter. Und die Menschen, die sie anbinden müssten, bekämen auch einen Megastress.

Seit fünf Jahren sucht Josef Zotter immer wieder um eine Genehmigung für eine mobile Schlachtbox an, bislang ohne Erfolg. „Das hat mich schon viel Arbeit gekostet“, betont der Bioproduzent. Drei Mal hat er sein Ansuchen umformuliert, die Angelegenheit steht nun im dritten Verfahren vor der Entscheidung der Bundesbehörde. Die in Deutschland entwickelte mobile Schlachtbox hat er vor Jahren gekauft, aber noch nicht in Betrieb genommen. Immerhin: Bei seinen Hochlandrindern setzt er den Weideschuss ein. Dafür hat er eine Ausnahmegenehmigung erwirkt. Möglich ist das, weil die ausgeprägten Hörner dieser Rinderrasse ein Einfangen und Anbinden erschweren. Zu groß ist die Gefahr, dass dabei jemand verletzt wird. „Sie werden aus zwei Metern Entfernung auf der

Weide mit dem Gewehr erschossen“, beschreibt Josef Zotter.

Ein „absoluter Befürworter“ der Legalisierung der Weideschlachtung ist auch Hugo Lucian. Der Biobauer betreibt einen Biobauernhof mit 30 bis 40 Hochlandrindern in Obertrum. Direkt am Bauernhof hat er vor zehn Jahren einen Schlachthof eingerichtet. „Und ich warte

„Man hört immer wieder, dass Bauern ihre Tiere im Stall erschießen.“

Hugo Lucian, Biobauer

sehnsüchtig darauf, dass ich die Tiere auf der Weide mit dem Bolzenschussapparat betäuben darf und nicht erst im Schlachthof“, sagte er. Zumindest müssen seine Rinder nicht per Lkw zum Schlachthof transportiert werden. Hugo Lucian berichtet auch davon, dass es in Salzburg einige Bauern gebe, die ihre Rinder im Stall erschießen. „Das hört man immer wieder“, bestätigt der Flachgauer Biobauer.

Umso wichtiger sei es, dass es zu einer offiziellen Lösung für die Weideschlachtung komme, ergänzt Hannes Hönegger. Er will nicht länger tatenlos warten, sondern etwas dazu beitragen. Auf dem von seiner Familie geführten Biobauernhof entsteht um 600.000 Euro gerade Österreichs modernster Schlachthof mit 280 Quadratmetern. Bis Herbst soll alles fertig sein. Bis dahin will Hönegger auch ein Einvernehmen mit der Landesveterinärbehörde gefunden haben. An einen Alleingang denkt er nicht, ganz im Gegenteil, die Kooperation mit der Landesveterinärdirektion hat Priorität. „Wir wollen Einzelgenehmigungen erwirken und unter Aufsicht der Behörde sowie in enger Zusammenarbeit mit Bio Austria agieren. Außerdem wollen wir das Ganze von der Forschungsstation Raumberg-Gumpenstein in der Obersteiermark wissenschaftlich begleiten lassen“, erklärt der Metzger, der den Tieren seines Familienhofs einen stressfreien Tod wünscht. Eine mobile Schlachtbox hat er schon bestellt.

„Es wäre eine stressfreiere Tötungsart“



Anton Pacher-Theinburg

BILD: SN/LAND SALZBURG

SN: Sie sind stellvertretender Landesveterinärdirektor. Wie stehen Sie zur Weideschlachtung mit mobiler Schlachtbox?

Anton Pacher-Theinburg:

Das ist derzeit gesetzlich verboten, grundsätzlich aber eine Möglichkeit, stressfreier zu schlachten, weil der Transport zum Schlachthof vermieden wird. Vorausgesetzt, das findet unter strengen Auflagen statt. Unter anderem muss die Beziehung zwischen Tier und Mensch so gut sein, dass man einen Bolzenschussapparat ansetzen kann.

SN: Und zum Weideschuss?

Der Weideschuss ist in Österreich ebenso wenig erlaubt. Wenn er allerdings fachgerecht durchgeführt wird, ist er auch eine mit weniger Stress verbundene Tötungsart.

SN: Angeblich schießen manche Landwirte ihre Rinder im Stall.

In Salzburg ist mir kein solcher Fall bekannt. In einen Schlachthof dürfen nur lebende Tiere gebracht werden. Außerdem besitzen alle Tiere Ohrmarken und ein „verschwinden lassen“ ist so gut wie unmöglich.

SN: Was halten Sie von einem Pilotversuch?

Es gab bereits einige – inoffizielle – Pilotversuche in mehreren Bundesländern. Erkenntnisse haben wir, ich sehe keinen unmittelbaren Bedarf.

SN: Was wäre sinnvoll, um Weideschlachtung zu ermöglichen?

Das ist eine politische Entscheidung auf EU-Ebene.